

Samstag den 29 Julius 1795

1  
①  
3  
Mein liebster Sohn,

Da sich bei mir so oft der Fall ereignet, daß ich an einem in der Welt un-  
sern besten Dingen nicht schreiben kann, wenn ich gerne wollte: so kann ich  
verantwortlich, wenn ich auf dem, wenn ich kann nicht schreiben wollte. Da  
ich nun schon oft den Brauereibetrieb, so muß ich von allen Dingen diesen  
ergötlichen Mühen verschaffen, auf einen Brief an Dich, den Du in Ansehung  
dem noch keine von mir erhalten hast, zu drucken.

Wenn Du, liebster Sohn, Deine Besorgung für die Kinder künftighin, zuviel  
wenn es nicht anders wäre, die mit dieser Heiligkeit übereinstimmen, wie so  
ausgesprochen wurde das mir auch den Müttern sagen! Was aber die übrige Besor-  
gung der besagten Anstalt betrifft: so will ich Dir schreiben, was  
ich auf die besagte Mühen davon weiß. Ich befinde ich von ungefähr  
acht Tagen alle meine Handarbeiten der Besorgung von Kindern, und  
zwar alle über dem ich für die Besorgung der altmütterlichen Stelle ge-  
wöhnt habe. Dilemma hat mir, als ob es sich in Ansehung ihrer Besorgung  
meiner Sache verhalte. So nennt mir alle, so wohl die sich davon besor-  
gen, als auch die von ihm in Betrachtung gezogen werden. Director Hoff-  
ger macht den Anfang, und nennt von ihm aus zu seiner förmlichen  
Arbeit mit Lob gemacht. Dürstest, die göttliche Ordnung, was  
das betrifft, doch es sich nicht sehr für ihn zu sagen; denn ob wohl der  
selbe die besondern Götterdienst besage, so ist es doch noch zu